

Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen



Statistische Berichte

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

Januar 2005

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	()	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsident/Sekretariat -1900

Auskunft -1913, -1914

Bibliothek -4352

Vertrieb -4316

Telefax -1999

Telefax -1921

Telefax -1598

Internet

www.statistik.sachsen.de

E-Mail

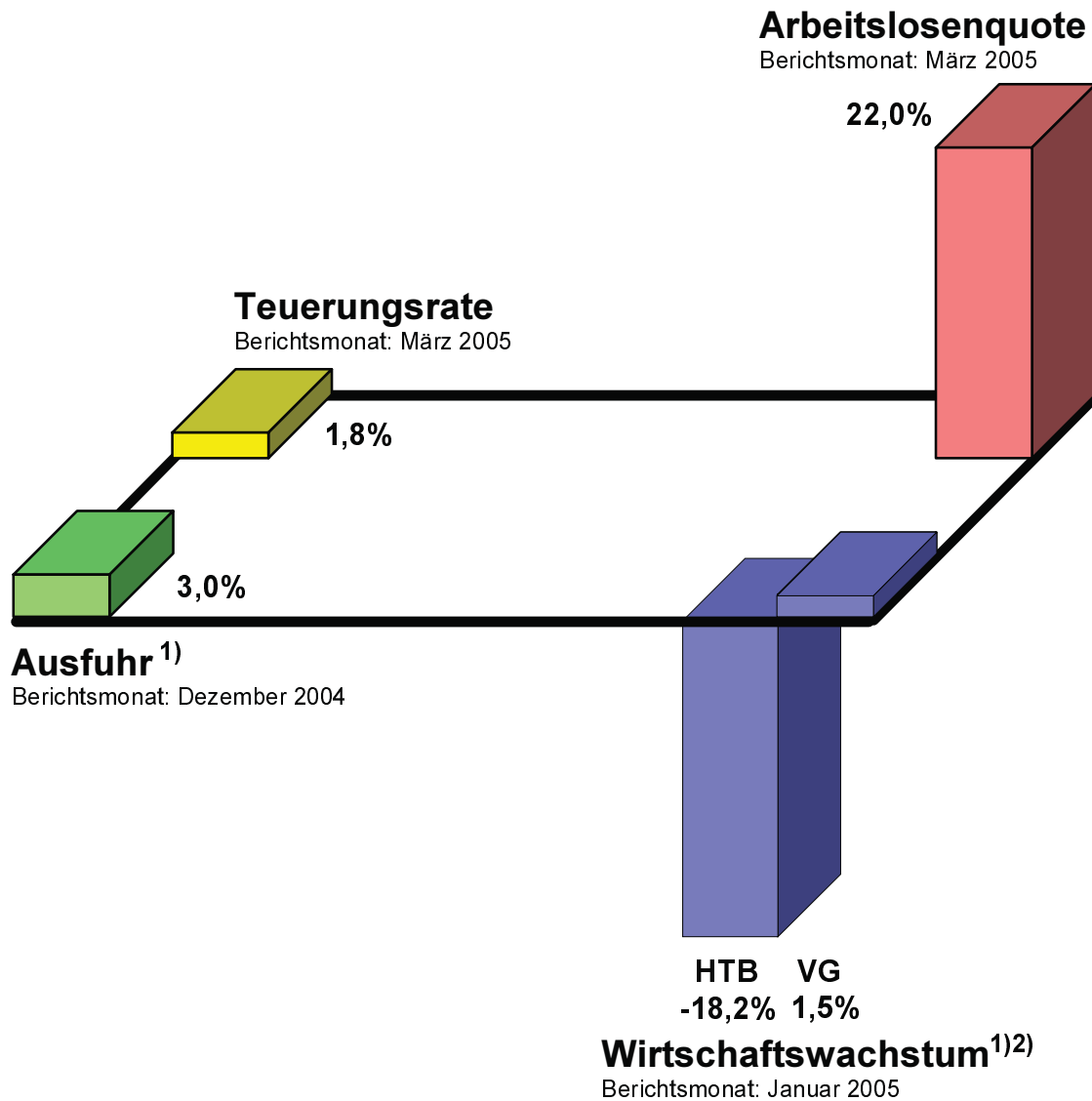
info@statistik.sachsen.de

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, Mai 2005

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresmonat (Basis: Trend-Konjunktur-Komponente)

2) Umsatz
 - im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten (HTB; Absolutwerte) und
 - im Verarbeitenden Gewerbe (VG; Volumenindex)

Inhalt

	Seite
Konjunktur aktuell	3
Tendenzen	4
Indikatoren	5
Konjunktur in Sachsen	6
1. Wirtschaftswachstum	6
2. Außenhandel	7
3. Preisniveau	8
4. Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt	8
5. Gewerbeanzeigen und Insolvenzen	9
 Abbildungen	
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Februar 2000 bis Januar 2005	10
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Februar 2000 bis Januar 2005	11
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Februar 2000 bis Januar 2005	12
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Februar 2000 bis Januar 2005	12
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Februar 2000 bis Januar 2005	13
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Februar 2000 bis Januar 2005	14
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Dezember 2004	14
Abb. 8 Ausfuhr von Januar 2000 bis Dezember 2004	15
Abb. 9 Einfuhr von Januar 2000 bis Dezember 2004	15
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von April 2000 bis März 2005	16
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von März 2000 bis Februar 2005	16
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von Mai 2000 bis Februar 2005	17
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Februar 2000 bis Januar 2005	17
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Dezember 2004	17
Abb. 15 Arbeitsmarkt von April 2000 bis März 2005	18
Abb. 16 Arbeitslosenquote von April 2000 bis März 2005	19
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Januar 2000 bis Dezember 2004	19
Abb. 18 Insolvenzen von Februar 2000 bis Januar 2005	19

Erläuterungen

20

Zeitreihenanalyse

21

Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Im Januar 2005 Einbußen beim Auslandsumsatz – Exportquote rückläufig
- Hoch- und Tiefbau: Deutlicher Umsatzrückgang zu Jahresbeginn 2005
- Außenhandel: Aus- und Einfuhr im Jahr 2004 höher als 2003
- Arbeitsmarkt: 444 897 Arbeitslose im März 2005 – Arbeitslosenquote bei 22,0 Prozent
- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex im März 2005 gegenüber dem Vormonat gestiegen – Jahresteuersatzrate bei 1,8 Prozent

Zusammenfassung

Die berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** erreichten im Januar 2005 einen **Gesamtumsatz** von knapp drei Milliarden €. Das Vormonatsergebnis wurde damit unterschritten (9,0 Prozent). Es mussten sowohl im Inlands- als auch im Auslandsgeschäft Einbußen hingenommen werden (8,5 bzw. 10,2 Prozent). Der Vergleich mit dem Vorjahresmonat ergab für den Gesamtumsatz im Januar 2005 ein Plus (4,4 Prozent). Dieser Zuwachs resultierte allein aus der Steigerung des Inlandsergebnisses (9,3 Prozent). Der Auslandsumsatz war geringer als ein Jahr zuvor (6,5 Prozent). Die **Exportquote**, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, verringerte sich im Berichtsmonat auf 28,0 Prozent (Vormonat: 28,4 Prozent; Vorjahresmonat: 31,3 Prozent). Im Januar 2005 gingen neue **Aufträge** im Gesamtwert von über 2,4 Milliarden € ein, mehr als einen Monat zuvor und vor Jahresfrist (3,8 bzw. 3,5 Prozent). Tendenziell ist derzeit ein Rückgang zu beobachten, wobei die Werte trotzdem noch über denen des entsprechenden Vorjahresmonats liegen.

Der **Gesamtumsatz** der berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** in Sachsen (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) belief sich im Januar 2005 auf rund 151 Millionen €. Sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist lag damit ein deutlicher Rückgang vor (63,0 bzw. 16,9 Prozent). Saisonal bedingt werden zu Jahresbeginn stets relativ wenig Umsätze gemeldet, doch war der Umsatzwert zuletzt im Februar 1991 niedriger. Von den kräftigen Einbußen im Vormonatsvergleich waren sowohl der Hoch- als auch der Tiefbau betroffen (62,2 bzw. 64,9 Prozent). Auch binnen Jahresfrist wurde jeweils ein deutliches Minus notiert (21,0 bzw. 15,8 Prozent). Die **Nachfrage** nach Leistungen des Hoch- und Tiefbaus belief sich im Januar 2005 auf knapp 171 Millionen € und war somit geringer als im Vormonat und im Vorjahresmonat (27,9 bzw. 20,9 Prozent). Auch die Tendenz zeigt einen Rückgang.

Die **Ausfuhr** aus Sachsen erreichte im Jahr 2004 einen Gesamtwert von reichlich 16,2 Milliarden €. Im Vergleich zum Vorjahr lag damit eine Steigerung vor (7,1 Prozent). Für die **Einfuhr** nach Sachsen (9,7 Milliarden €) war ebenfalls ein Plus zu verzeichnen (7,9 Prozent).

Im März 2005 waren in Sachsen 444 897 **Arbeitslose** registriert, mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (0,2 bzw. 6,0 Prozent). Die **Arbeitslosenquote** (Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen) betrug 22,0 Prozent.

Der **Verbraucherpreisindex** (2000=100) ist im März 2005 gegenüber dem Vormonat gestiegen (0,4 Prozent). Die Jahresteuersatzrate lag bei 1,8 Prozent.

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente

1. Wirtschaftswachstum

1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: Januar 2005

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗	↗	→
↘↘	↘↘	↘↘

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Wertindex)

1.2. Umsatz

Berichtsmonat: Januar 2005

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗	↗	↗
↘↘	↘↘	↘↘

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

2. Ausfuhr

Berichtsmonat: Dezember 2004

↗	↗	↗
---	---	---

3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: März 2005

↗	↗	↗
---	---	---

Basis: Originalwerte

4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: März 2005

↗	↗	↗
---	---	---

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20 \% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10 \% \leq p < 20 \%$	↗↗
	$1 \% \leq p < 10 \%$	↗
	$-1 \% < p < 1 \%$	→
	$-10 \% < p \leq -1 \%$	↘
	$-20 \% < p \leq -10 \%$	↘↘
	$p \leq -20 \%$	↘↘↘

Preisindex	$3 \% \leq p$	↗↗↗
	$2 \% \leq p < 3 \%$	↗↗
	$1 \% \leq p < 2 \%$	↗
	$-1 \% < p < 1 \%$	→

Indikatoren

BM: Berichtsmonat
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Nov	Dez	Jan	Feb	Mär	Jan 04 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 04-BM
		2004		2005				gegenüber VJM	Jan 03-VJM
Auftragseingang									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	118,2	129,1	119,3	122,7	...	...	x	3,8	x
Inland	108,1	118,7	109,2	114,4	...	...	x	5,9	x
Ausland	138,8	150,2	139,9	139,5	...	...	x	0,5	x
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	59,1	59,1	64,9	46,8	...	...	x	-20,8	x
Baugenehmigungen	1 117	711	796	823	...	...	x	-26,3	x
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	631	267	349	437	...	...	x	-30,7	x
Rauminhalt (1 000 m³)	444	184	280	329	...	...	x	-25,9	x
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	92	107	97	78	...	...	x	-15,2	x
Rauminhalt (1 000 m³)	437	712	747	259	...	...	x	-40,7	x
Umsatz									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	108,5	134,2	122,8	111,9	...	...	x	3,1	x
Inland	99,7	123,4	115,7	106,2	...	...	x	6,6	x
Ausland	132,9	163,9	142,1	127,4	...	...	x	-4,1	x
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	182	401	408	151	...	...	x	-16,9	x
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2000=100) ²⁾	134,9	112,6	132,4	...	...	...	106,9	-1,9	-0,5
Außenhandel									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 292	1 500	1 198	...	...	...	16 215	-7,3	7,1
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	774	1 029	1 037	...	...	...	9 712	34,0	7,9
Verbraucherpreisindex									
Gesamtindex (2000=100)	104,7	105,2	106,1	105,8	106,2	106,6	x	x	x
Teuerungsrate (Prozent)	1,0	1,8	1,9	1,5	1,7	1,8	x	x	x
Index der Erzeugerpreise³⁾									
Gesamtindex (2000=100)	104,1	107,1	107,2	108,1	108,5	...	x	4,2	x
Gewerbeanzeigen (Anzahl)									
Anmeldungen	3 464	4 437	5 850	...	...	...	49 171	68,9	17,2
Abmeldungen	3 200	2 518	3 508	...	...	...	32 630	9,6	0,1
Beschäftigte									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	223 174	227 958	226 423	224 586	...	...	x	0,6	x
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	33 418	35 903	34 120	30 786	...	...	x	-7,9	x
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2000=100)	102,9	100,0	100,4	...	...	...	100,0	-2,5	-1,5
Arbeitslose (Personen)	419 793	379 412	397 874	432 877	443 936	444 897	x	6,0	x
darunter Frauen	199 673	192 973	194 550	203 221	204 670	203 101	x	1,7	x
Arbeitslosenquote (Prozent)⁴⁾	20,3	18,7	19,7	21,4	21,9	22,0	x	x	x
darunter Frauen	19,7	19,5	19,6	20,5	20,7	20,5	x	x	x
Insolvenzen (Anzahl)	515	578	544	670	...	...	x	30,1	x

1) Abteilung 52 der WZ 93 (ohne die Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

Konjunktur in Sachsen

1. Wirtschaftswachstum

Verarbeitendes Gewerbe

Die 2 844 berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen Verarbeitenden Gewerbes erwirtschafteten im Januar 2005 einen **Gesamtumsatz** von nahezu 3,0 Milliarden €. Dies war zwar weniger als einen Monat zuvor, aber mehr als vor Jahresfrist (-9,0 bzw. 4,4 Prozent). Die Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾ des zugehörigen Index – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – ist am aktuellen Rand leicht rückläufig, wobei deren Werte über dem entsprechenden Vorjahresniveau liegen (vgl. Abb. 4). Mit reichlich 2,1 Milliarden € wurde der Großteil des Gesamtumsatzes im Januar dieses Jahres auf dem Binnenmarkt erwirtschaftet, auf das Auslandsgeschäft entfielen fast 834 Millionen €. Das Inlandsergebnis war damit zwar geringer als im Vormonat, aber höher als vor Jahresfrist (-8,5 bzw. 9,3 Prozent). Im Auslandsgeschäft stand jeweils ein Minus zu Buche (10,2 bzw. 6,5 Prozent). Die **Exportquote** verringerte sich im Berichtsmonat auf 28,0 Prozent (Dezember 2004: 28,4 Prozent; Januar 2004: 31,3 Prozent; vgl. Abb. 5). Die beiden umsatzstärksten **Hauptgruppen** waren im Januar 2005 die Vorleistungsgüterproduzenten (einschließlich Energie) sowie die Investitionsgüterproduzenten. Sie erreichten ein Ergebnis von knapp 1,3 Milliarden € bzw. gut 1,0 Milliarden €. Während damit für die Vorleistungsgüterproduzenten (einschließlich Energie) sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist ein Plus notiert wurde (4,4 bzw. 16,3 Prozent), stand bei den Investitionsgüterproduzenten jeweils ein Minus zu Buche (20,5 bzw. 5,6 Prozent). Innerhalb der **Wirtschaftszweige** erbrachte der Bereich „Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen“ (505,3 Millionen €) den höchsten Umsatz, gefolgt vom „Fahrzeugbau“ (504,8 Millionen €). Im erstgenannten Bereich entwickelt sich der Umsatz mit deutlich steigender Tendenz, für den Fahrzeugbau wird dagegen ein Rückgang angezeigt. Ein hohes Umsatzergebnis wurde zudem im Bereich „Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung“ erreicht (485,3 Milliarden €). Hier zeigt sich tendenziell derzeit ein leichter Anstieg.

Im Januar 2005 gingen bei den berichtspflichtigen Betrieben des sächsischen Verarbeitenden Gewerbes **Aufträge** im Gesamtwert von reichlich 2,4 Milliarden € ein, mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (3,8 bzw. 3,5 Prozent). Der Trend zeigt eine Abschwächung der Nachfrage, wobei die Werte trotzdem noch über denen des entsprechenden Vorjahresmonats liegen (vgl. Abb. 1). Die Inlandsnachfrage belief sich auf gut 1,5 Milliarden € und war damit höher als einen Monat zuvor und vor Jahresfrist (5,3 bzw. 6,7 Prozent). Von Auslandskunden erfolgten Bestellungen in Höhe von knapp 888 Millionen €, mehr als im Dezember, jedoch weniger als im Januar 2004 (1,4 bzw. -1,5 Prozent). Der Großteil aller neuen Aufträge ging im Berichtsmonat bei den **Hauptgruppen** Investitionsgüterproduzenten sowie Vorleistungsgüterproduzenten (einschließlich Energie) ein (1,2 Milliarden € bzw. 1,1 Milliarden €). Der Vergleich mit den Vormonatswerten ergab hier jeweils ein Plus (5,5 bzw. 4,1 Prozent). Binnen Jahresfrist wurde für die Investitionsgüterproduzenten ein Minus, für die Vorleistungsgüterproduzenten (einschließlich Energie) indes ein Plus verzeichnet (-1,6 bzw. 11,5 Prozent). Den höchsten Auftragseingang innerhalb der **Wirtschaftszweige** konnte der Fahrzeugbau verbuchen (541,1 Millionen €), allerdings ist der Trend hier rückläufig. Mit deutlich steigender Tendenz entwickelt sich dagegen die Nachfrage im Bereich „Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen“, sie erreichte im Januar 2005 einen Wert von nahezu 451 Millionen €. Einen relativ hohen Auftragseingang verzeichneten auch die Bereiche „Maschinenbau“ sowie „Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen“ (434,9 Millionen € bzw. 424,1 Millionen €). In der Tendenz ist hier am aktuellen Rand aber jeweils ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten

Von den 643 berichtspflichtigen Betrieben des sächsischen Hoch- und Tiefbaus (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) wurde im Januar 2005 ein **Gesamtumsatz** von gut 151 Millionen € erbracht, niedriger war der Wert zuletzt im Februar 1991. Im Vergleich zum Vormonat betrug der Rückgang rund 63 Prozent, wobei dies im Januar infolge der ausgeprägten Saisonabhängigkeit durchaus typisch ist. Gegenüber dem Ergebnis von vor Jahresfrist wurde eine Verringerung um fast 17 Prozent ausgewiesen. Über 97 Prozent des Gesamtumsatzes waren **baugewerblicher Umsatz**. Tendenziell ist die dazugehörige Reihe am aktuellen Rand weiterhin rückläufig (vgl. Abb. 6). Mit einem **Auftragseingang** im Wert von knapp 171 Millionen € wurde das Ergebnis von Dezember 2004 um fast 28 Prozent verfehlt, das vom Januar 2004 um nahezu 21 Prozent. Die Trend-Konjunktur-Komponente der Reihe des zugehörigen Index (Wertindex; 2000=100) weist ebenfalls einen Rückgang aus (vgl. Abb. 2). Weitere Angaben zur Entwicklung im Hoch- und Tiefbau (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) enthält die Tabelle auf der folgenden Seite.

Im Januar 2005 belief sich die Zahl der **Baugenehmigungen** auf insgesamt 823 (vgl. Abb. 3). Das waren zwar mehr als im Dezember 2004, aber deutlich weniger als vor Jahresfrist (3,4 bzw. -26,3 Prozent). Zur Errichtung von **Wohngebäuden** wurden 437 Genehmigungen erteilt (25,2 bzw. -30,7 Prozent). Der dazugehörige Rauminhalt stieg im Vormonatsvergleich um fast 18 Prozent auf 329 000 m³, verringerte sich aber gegenüber dem Vorjahresmonat um knapp 26 Prozent. Für den Bau von **Nichtwohngebäuden** erfolgten im Januar dieses Jahres 78 Genehmigungen, weniger als im Vormonat und vor Jahresfrist (19,6 bzw. 15,2 Prozent). Hier hat sich der entsprechende Rauminhalt gegenüber Dezember und auch Januar 2004 deutlich verringert (65,3 bzw. 40,7 Prozent).

1) siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 21 f.

Ausgewählte Daten zum Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten

Merkmal	2004		2005	Veränderung Jan 05 gegenüber	
	Januar	Dezember	Januar	Dez 04	Jan 04
	Mill. €			%	
Baugewerblicher Umsatz	180	404	147	-63,7	-18,3
und zwar					
Hochbau	86	180	68	-62,2	-21,0
Tiefbau	93	224	79	-64,9	-15,8
Wirtschaftsbau	87	186	69	-62,7	-20,7
Öffentlicher Bau	66	170	62	-63,6	-5,6
darunter Straßenbau	21	61	17	-71,9	-18,9
Wohnungsbau	27	49	15	-68,1	-41,6
Auftragseingang	216	237	171	-27,9	-20,9
und zwar					
Hochbau	69	116	69	-40,1	1,2
Tiefbau	147	121	101	-16,2	-31,2
Wirtschaftsbau	98	107	69	-35,1	-29,7
Öffentlicher Bau	101	105	88	-16,0	-12,7
darunter Straßenbau	45	50	34	-33,3	-25,6
Wohnungsbau	16	25	13	-47,3	-18,5

Einzelhandel

Bei Redaktionsschluss waren für den Einzelhandel gegenüber dem Konjunkturbericht Dezember 2004 keine aktuelleren Daten verfügbar.

2. Außenhandel²⁾

Der Wert der **Ausfuhr** (Spezialhandel) aus Sachsen belief sich im Dezember 2004 auf insgesamt knapp 1,2 Milliarden €. Im Vergleich zum Vormonat und Vorjahresmonat lag damit jeweils ein Rückgang vor (20,1 bzw. 7,3 Prozent). Die durch starke monatliche Schwankungen geprägte zugehörige Reihe zeigt ebenfalls einen Abwärtstrend (vgl. Abb. 8). Knapp 92 Prozent des Gesamtexports im Berichtsmonat waren Güter der Gewerblichen Wirtschaft. Den Großteil davon bildeten die Enderzeugnisse. Mit gut 915 Millionen € war deren Warenwert um knapp ein Viertel geringer als im Vormonat. Im Vergleich zum Vorjahresmonat wurde ein fast 16-prozentiger Rückgang registriert. Insgesamt exportierte Sachsen im Jahr 2004 Waren im Wert von mehr als 16,2 Milliarden €, das bisher höchste Ergebnis (Zuwachs gegenüber 2003: 7,1 Prozent). In die EU-Länder (einschließlich der zum 1. Mai 2004 beigetretenen zehn Staaten: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern) erfolgten im Jahr 2004 Lieferungen im Wert von nahezu 9,3 Milliarden €, fast 14 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Innerhalb dieser Gemeinschaft war Italien mit einem Warenwert von knapp 1,3 Milliarden € das wichtigste Bestimmungsland der sächsischen Exporte, gefolgt vom Vereinigten Königreich (1,1 Milliarden €). Verglichen mit dem Vorjahr wurde hier jeweils eine Steigerung verzeichnet (36,6 bzw. 5,2 Prozent). Das Gros sächsischer Güter wurde mit reichlich 2,0 Milliarden € jedoch auch im Jahr 2004 in die USA exportiert. Damit war dieses Land zum fünften Mal in Folge der weltweit wichtigste Exportpartner Sachsens. Der Vorjahresvergleich ergab hier allerdings ein über 28-prozentiges Minus.

Die **Einfuhr** (Generalhandel) nach Sachsen erreichte im Dezember 2004 einen Wert von reichlich 1,0 Milliarden € und war damit höher als im Vormonat und im Vorjahresmonat (0,7 bzw. 34,0 Prozent). Die Trend-Konjunktur-Komponente der zugehörigen Reihe steigt am aktuellen Rand weiterhin an (vgl. Abb. 9). Auch bei der Einfuhr hatten die Güter der Gewerblichen Wirtschaft den wertmäßig größten Anteil (86,8 Prozent). Mit fast 694 Millionen € lag der Wert der darunter zählenden Enderzeugnisse über dem des Vormonats und des Vorjahresmonats (2,3 bzw. 25,5 Prozent). Im Jahr 2004 importierte Sachsen Waren im Gesamtwert von reichlich 9,7 Milliarden €. Dies waren fast acht Prozent mehr als im Vorjahr, somit wurde auch für das Importgeschäft Sachsens ein neues Rekordergebnis registriert. Die Einfuhr aus EU-Staaten (einschließlich der zum 1. Mai 2004 beigetretenen Staaten) erhöhte sich dabei um gut ein Zehntel auf über 6,4 Milliarden €. Wichtigstes Herkunftsland sächsischer Importe war erstmals die Tschechische Republik. Verglichen mit dem Vorjahr lag hier eine reichlich 64-prozentige Steigerung auf mehr als 1,3 Milliarden € vor. Es folgten Polen und Frankreich (748,4 Millionen € bzw. 697,1 Millionen €). Während sich die Einfuhr aus Polen verringerte, erhöhte sich die aus Frankreich (-16,3 bzw. 12,3 Prozent). Die Importe aus den USA erreichten einen Wert von insgesamt gut 651 Millionen €, was einem Rückgang um fast 22 Prozent entspricht.

²⁾ siehe Erläuterungen, S. 20

3. Preisniveau

Im März 2005 erreichte der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen einen Stand von 106,6 (2000=100) und war damit höher als im Vormonat (0,4 Prozent; vgl. Abb. 10). Einen wesentlichen Einfluss auf diese Entwicklung hatte zum einen die Teuerung in der Hauptgruppe „Bekleidung und Schuhe“ (1,5 Prozent), in der sich der Übergang zur Frühjahrskollektion auswirkte. Aber auch im Bereich „Verkehr“ zog das Preisniveau um mehr als ein Prozent an (1,4 Prozent). Prägend waren hier die Teuerungen bei Kraftstoffen sowie bei der „Personenbeförderung im Luftverkehr“ (5,3 bzw. 7,3 Prozent). Des Weiteren lag beispielsweise auch der Teilindex „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ über seinem Vormonatsstand (0,8 Prozent), wobei die höheren Preise für Obst und Gemüse (jeweils 4,2 Prozent) einen starken Einfluss hatten. Durch den lang anhaltenden Winter zogen die Heizölpreise im Vormonatsvergleich spürbar an (12,4 Prozent). Dies wirkte sich in der Hauptgruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ – dem Bereich mit dem höchsten Wägrowungsanteil am Gesamtindex – aus (Anstieg um 0,4 Prozent). Ein geringeres Preisniveau als im Vormonat wurde dagegen z. B. in den Hauptgruppen „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ sowie „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ verzeichnet (0,8 bzw. 0,4 Prozent). Dies ist u. a. auf die rückläufige Entwicklung bei den „Mieten für Ferienwohnungen“ sowie bei Pauschalreisen (10,1 bzw. 1,4 Prozent) zurückzuführen.

Die **Jahresteuerrate** lag im März 2005 bei 1,8 Prozent nach 1,7 Prozent im Februar. Wie schon in den Vormonaten wirkten sich die gestiegenen Tabakwarenpreise (10,7 Prozent) in der Hauptgruppe „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ aus (6,7 Prozent). Daneben vollzogen sich weitere Teuerungen. So wurde beispielsweise für den Teilindex „Verkehr“ ein deutlicher Anstieg ausgewiesen (4,0 Prozent). Dabei verteuerte sich neben den Kraftstoffen insbesondere die Personenbeförderung im Luftverkehr (5,8 bzw. 18,6 Prozent). In der Hauptgruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ zog das Preisniveau ebenfalls an (1,8 Prozent). In dieses Ergebnis ging u. a. die kräftige Teuerung bei Heizöl ein (36,3 Prozent). Verbraucherfreundlicher verlief dagegen z. B. die Entwicklung des Teilindex „Nachrichtenübermittlung“ (Rückgang um 1,1 Prozent), so gaben beispielsweise die Preise für Telefon- und Telefaxgeräte sowie für Informationsverarbeitungsgeräte spürbar nach (11,1 bzw. 10,9 Prozent). In der Hauptgruppe „Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung“ verringerte sich das Preisniveau ebenfalls (0,3 Prozent), günstiger angeboten wurden hier u. a. Haushaltsgeräte (2,5 Prozent).

Der **gesamtdeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) erreichte im Februar 2005 einen Stand von 108,5 (2000=100) und lag damit über dem Vormonatswert (0,4 Prozent; vgl. Abb. 11). Mit Blick auf die einzelnen Hauptgruppen zeigte sich eine unterschiedliche Entwicklung. Die Preise für Energie sowie für Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten waren höher als einen Monat zuvor (0,9 bzw. 0,6 Prozent). Ein leichter Rückgang des Preisniveaus wurde dagegen für die Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten festgestellt (0,1 Prozent), für die Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten blieb es im Vormonatsvergleich stabil. Binnen Jahresfrist erhöhten sich die Preise auf der Erzeugerstufe insgesamt, es wurde die höchste Jahresteuerrate (4,2 Prozent) seit Juni 2001 (4,3 Prozent) verzeichnet. Am kräftigsten zogen dabei die Energiepreise an (8,2 Prozent). Aber auch die Preise für Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten, der Investitionsgüterproduzenten sowie der Konsumgüterproduzenten lagen deutlich höher als ein Jahr zuvor (5,6; 1,2 bzw. 2,0 Prozent).

Der **Baupreisindex** für neue Wohngebäude (einschließlich Mehrwertsteuer) erreichte im Februar 2005 einen Wert von 102,6 (2000=100; vgl. Abb. 12). Im Vergleich mit dem vorangegangenen Erfassungsmonat November 2004 war damit ein Anstieg um knapp ein Prozent, binnen Jahresfrist sogar um gut drei Prozent zu verzeichnen. Auch der Bau von Bürogebäuden und gewerblich genutzten Betriebsgebäuden verteuerte sich sowohl gegenüber November 2004 (0,8 bzw. 1,6 Prozent) als auch gegenüber dem Vorjahresmonat (3,8 bzw. 4,8 Prozent). Für den Straßenbau lag ebenfalls ein Preisanstieg vor (0,9 bzw. 1,5 Prozent). Die deutlichste Teuerung war jedoch für die Errichtung von Brücken im Straßenbau zu verzeichnen (2,0 bzw. 6,9 Prozent). Günstiger wurde dagegen der Bau von Ortskanälen (0,2 bzw. 1,7 Prozent).

4. Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

Zahl der Beschäftigten

Im Januar 2005 waren in den berichtspflichtigen Betrieben des **Verarbeitenden Gewerbes** 224 586 Personen tätig, darunter 155 066 Arbeiter (einschließlich gewerblich Auszubildende). Die Gesamtbeschäftigtenzahl verringerte sich damit zwar im Vormonatsvergleich, war aber erneut höher als vor Jahresfrist (-0,8 bzw. 0,6 Prozent). Tendenziell steigt die zugehörige Reihe am aktuellen Rand weiterhin an (vgl. Abb. 13). Die berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) beschäftigten im Januar 30 786 Personen (darunter 23 586 Arbeiter). Damit lag deren Zahl unter der des Vormonats und des Vorjahresmonats (9,8 bzw. 7,9 Prozent). In der Tendenz setzt sich der Beschäftigtenabbau fort (vgl. Abb. 13). Für den **Einzelhandel** liegen derzeit keine aktuelleren Angaben als die bereits im Konjunkturbericht Dezember 2004 veröffentlichten vor.

Arbeitsmarkt ³⁾

Im März 2005 waren in Sachsen 444 897 Menschen arbeitslos gemeldet. Damit blieb – u. a. auf Grund der anhaltend kalten Witterung – in diesem Jahr der für März typische Rückgang der **Arbeitslosenzahl** aus. Vielmehr lag im Vormonatsvergleich eine leichte Zunahme vor (0,2 Prozent). Auch gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat wurde ein Anstieg verzeichnet (6,0 Prozent). Die Tendenz ist ebenfalls steigend (vgl. Abb. 15). Im Berichtsmonat waren

³⁾ siehe Erläuterungen, S. 21

184 750 Frauen und Männer ein Jahr und länger ununterbrochen ohne Arbeit und zählten somit zu den **Langzeitarbeitslosen**. Ihr Anteil an der Gesamtzahl betrug 41,5 Prozent nach 41,4 Prozent im Vormonat und 42,7 Prozent im Vorjahresmonat. Die **Zahl der Arbeitslosen im Alter von 55 Jahren und älter** erhöhte sich auf 49 989 Personen, im Vormonatsvergleich betrug der Anstieg reichlich ein Prozent und binnen Jahresfrist fast 19 Prozent. Eine Zunahme in ähnlicher Größenordnung vollzog sich auch bei der Jugendarbeitslosigkeit. Mit 54 893 **Jugendlichen unter 25 Jahren** wurden im März 2005 aus dieser Gruppe knapp ein Prozent mehr Arbeitslose gemeldet als einen Monat zuvor, binnen Jahresfrist lag ein Anstieg um mehr als ein Fünftel vor. Die entsprechende Arbeitslosenquote betrug zuletzt 18,8 Prozent (Vormonat: 18,6 Prozent; Vorjahresmonat: 14,3 Prozent). Insgesamt lag die **Arbeitslosenquote** – berechnet auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen – im März 2005 bei 22,0 Prozent, nach 21,9 Prozent im Februar 2005 und 20,3 Prozent im März 2004. Die Quote der Frauen betrug im Berichtsmonat 20,5 Prozent und die der Männer 23,4 Prozent (vgl. Abb. 16).

Auch im März 2005 entlastete der Einsatz von **Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik** den sächsischen Arbeitsmarkt. So ist beispielsweise die Zahl der gewährten Zuschüsse im Rahmen der Gründung einer „Ich-AG“ weiter gestiegen. Im März 2005 wurden 21 960 Existenzgründer gefördert, einen Monat zuvor waren es 21 436 und vor Jahresfrist 9 444. Die Zahl der Langzeitarbeitslosen, die eine Arbeitsgelegenheit nach § 16 Abs. 3 SGB II (so genannte „Ein-Euro-Jobs“) erhielten, stieg von 1 881 im Februar 2005 auf 3 600 im März dieses Jahres. Dem standen rückläufige Teilnehmerzahlen in anderen Maßnahmearten gegenüber. So hat sich z. B. die Zahl der Beschäftigten in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (12 422 Personen) sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist deutlich verringert (12,3 bzw. 40,5 Prozent). Ein ähnlich starker Rückgang vollzog sich bei der Zahl der Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung (12,5 bzw. 46,8 Prozent). Im Berichtsmonat wurden hier 8 080 Personen gezählt.

5. Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Bei Redaktionsschluss waren für die **Gewerbeanzeigen** gegenüber dem Konjunkturbericht Dezember 2004 keine aktuelleren Daten verfügbar.

Im Januar 2005 meldeten die sächsischen Amtsgerichte insgesamt 670 **Insolvenzverfahren**, deutlich mehr als im Vormonat und vor Jahresfrist (23,2 bzw. 30,1 Prozent). In der Tendenz steigt die dazugehörige Reihe am aktuellen Rand an (vgl. Abb. 18). Weitere Angaben zur Entwicklung der Insolvenzen in Sachsen enthält die nachfolgende Tabelle.

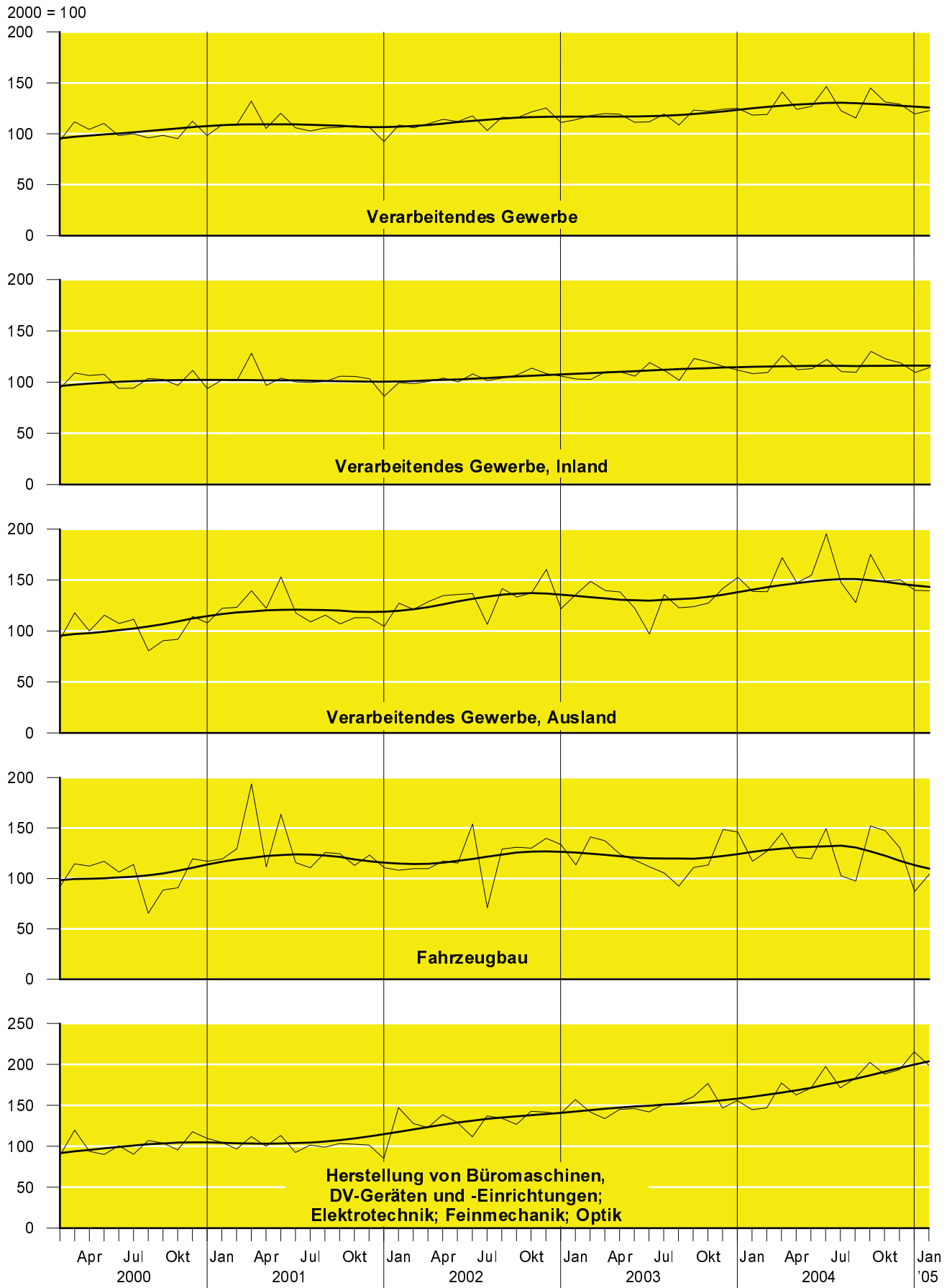
Ausgewählte Daten zu den Insolvenzen

Merkmal	2004		2005	Veränderung Jan 05 gegenüber	
	Januar	Dezember	Januar	Dez 04	Jan 04
				%	
Insolvenzen	515	544	670	23,2	30,1
und zwar					
eröffnete Verfahren	366	419	527	25,8	44,0
mangels Masse abgewiesene Verfahren	144	121	134	10,7	-6,9
Schuldenbereinigungsplan	5	4	9	125,0	80,0
Unternehmen	197	191	185	-3,1	-6,1
darunter					
Baugewerbe	59	60	61	1,7	3,4
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung wirtschaftl. Dienstleistungen	42	36	42	16,7	-
Übrige Schuldner	318	353	485	37,4	52,5
darunter					
ehemals selbstständig Tätige ¹⁾	108	105	125	19,0	15,7
ehemals selbstständig Tätige ²⁾	30	38	51	34,2	70,0
übrige Verbraucher	128	178	259	45,5	102,3

1) die ein Regelinsolvenzverfahren durchlaufen

2) die ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen

**Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
von Februar 2000 bis Januar 2005**



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
von Februar 2000 bis Januar 2005

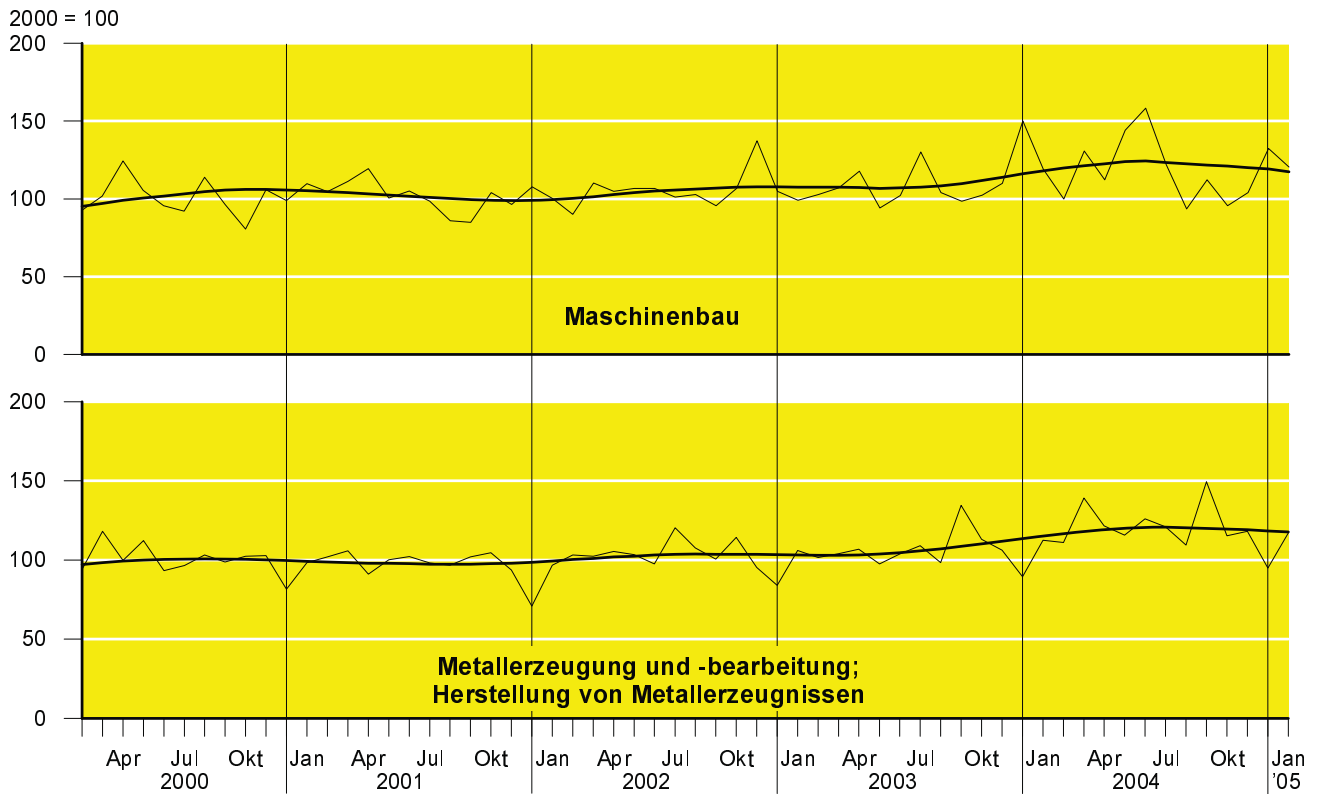


Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Februar 2000 bis Januar 2005

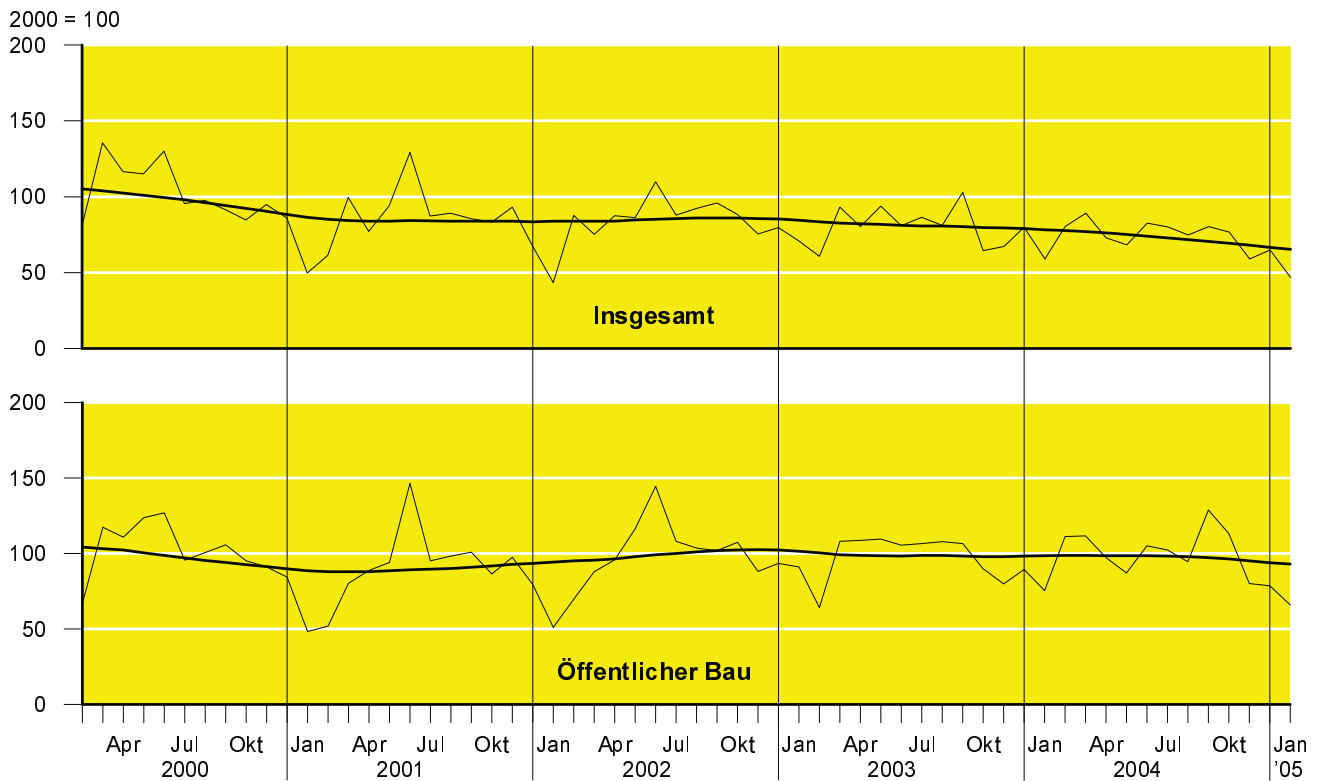


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Februar 2000 bis Januar 2005

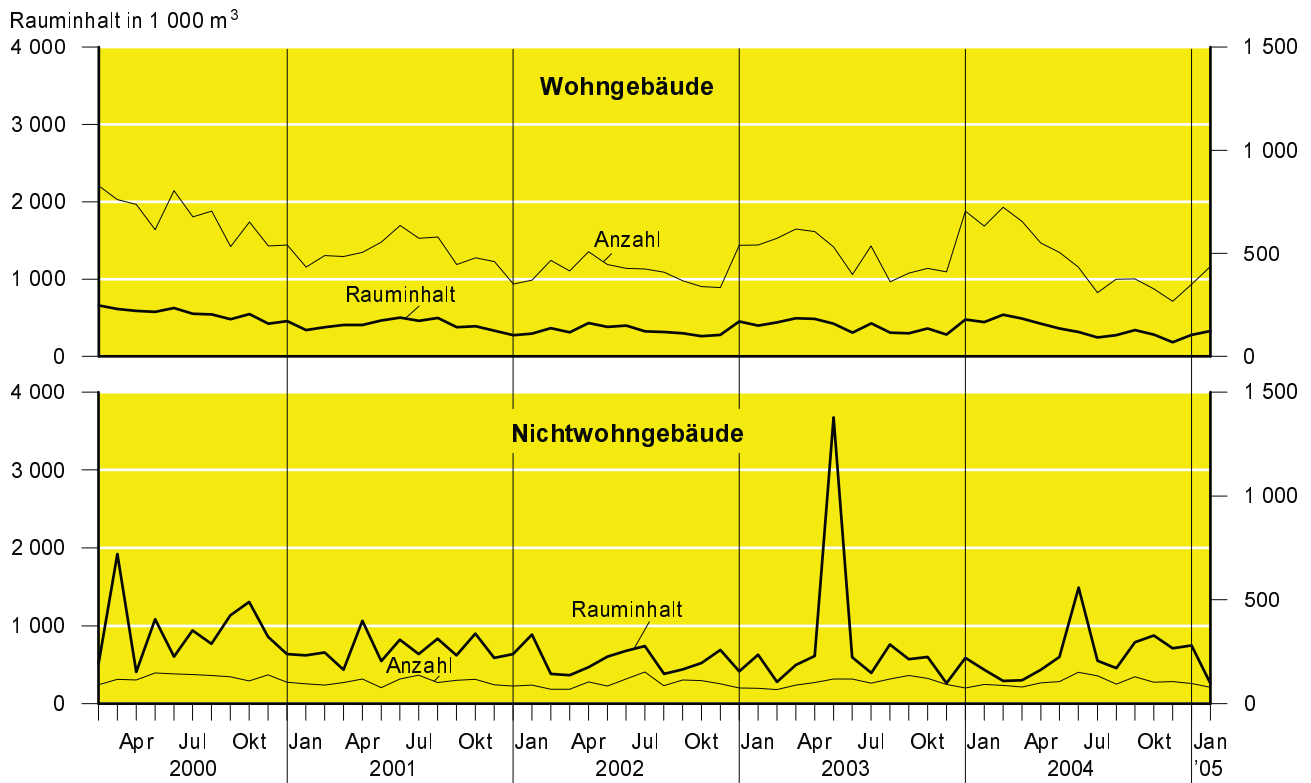
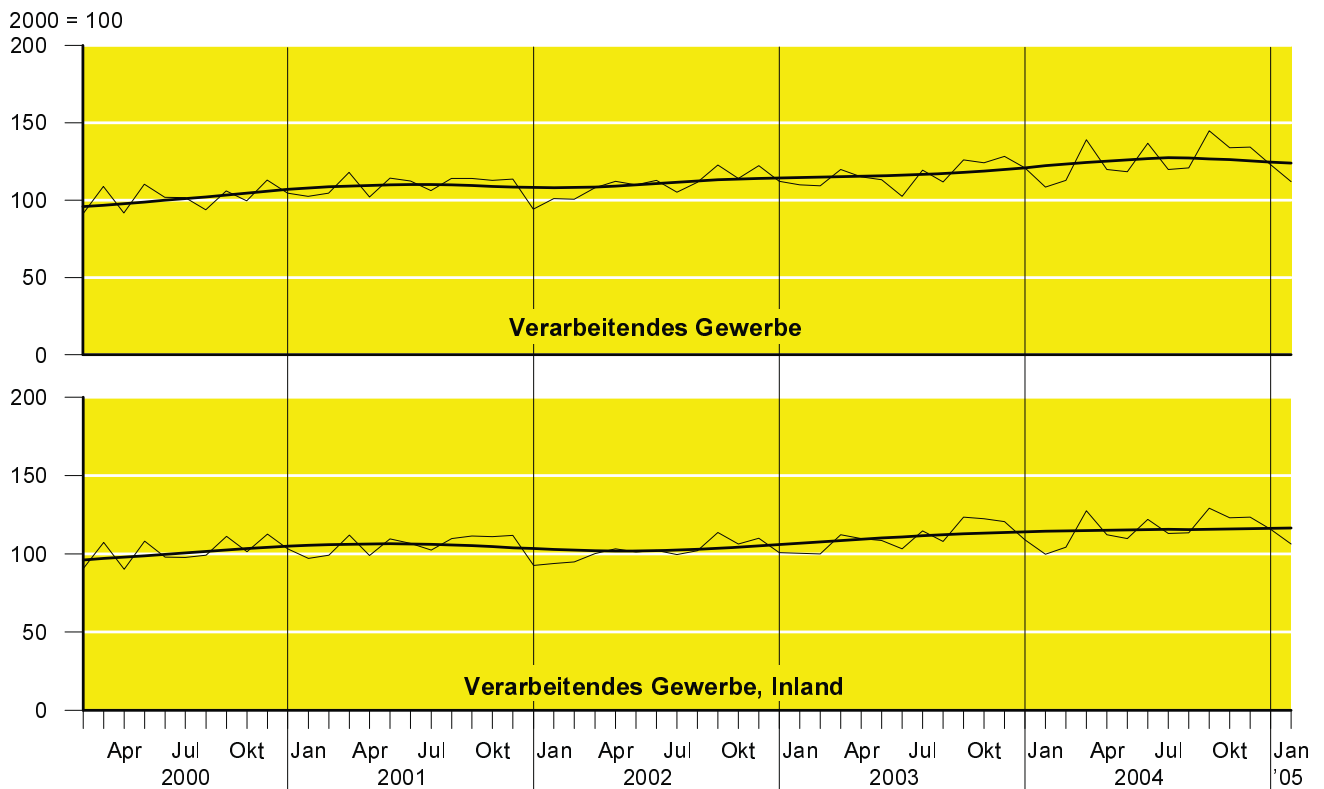


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Februar 2000 bis Januar 2005



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Februar 2000 bis Januar 2005

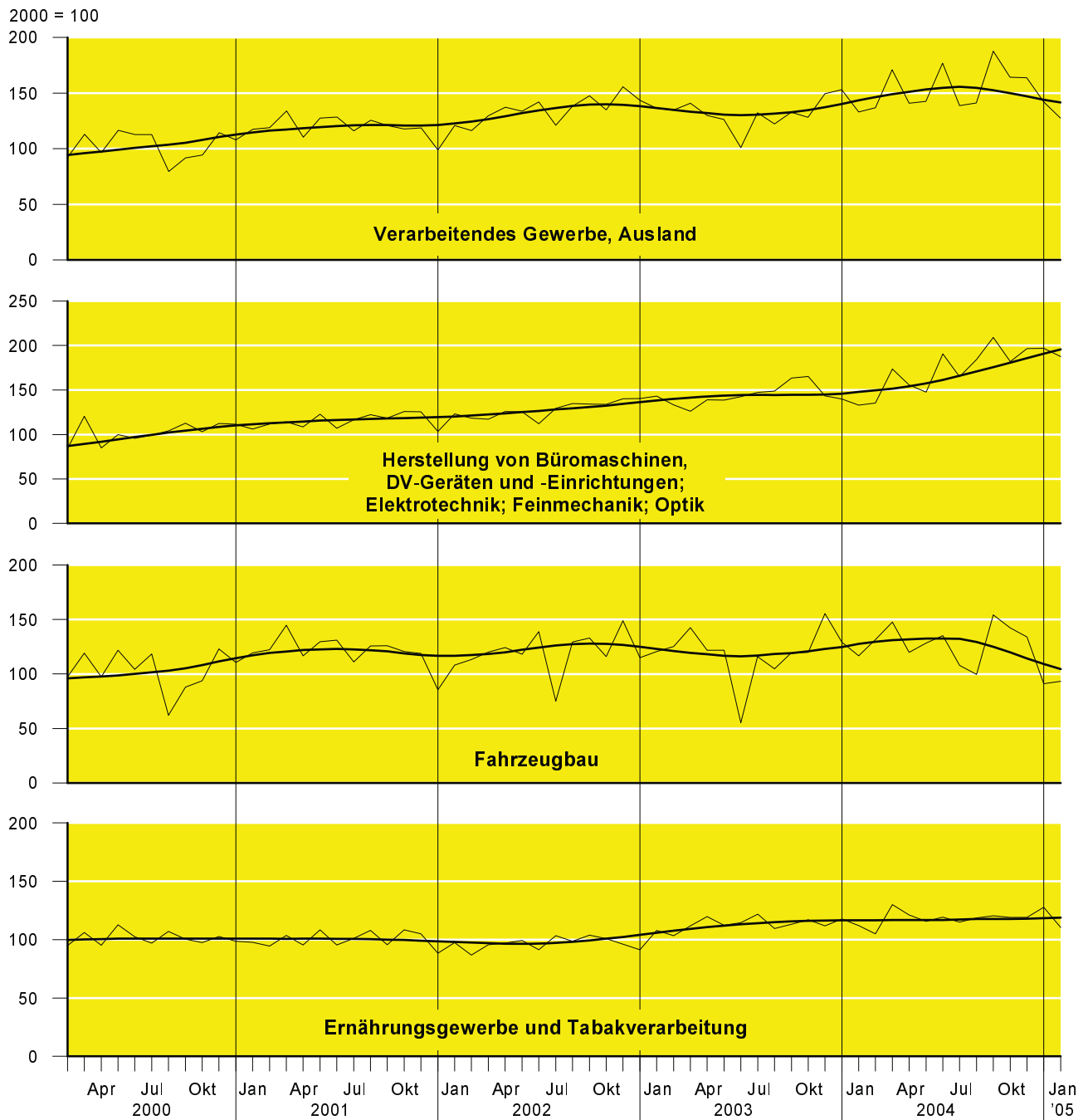


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Februar 2000 bis Januar 2005

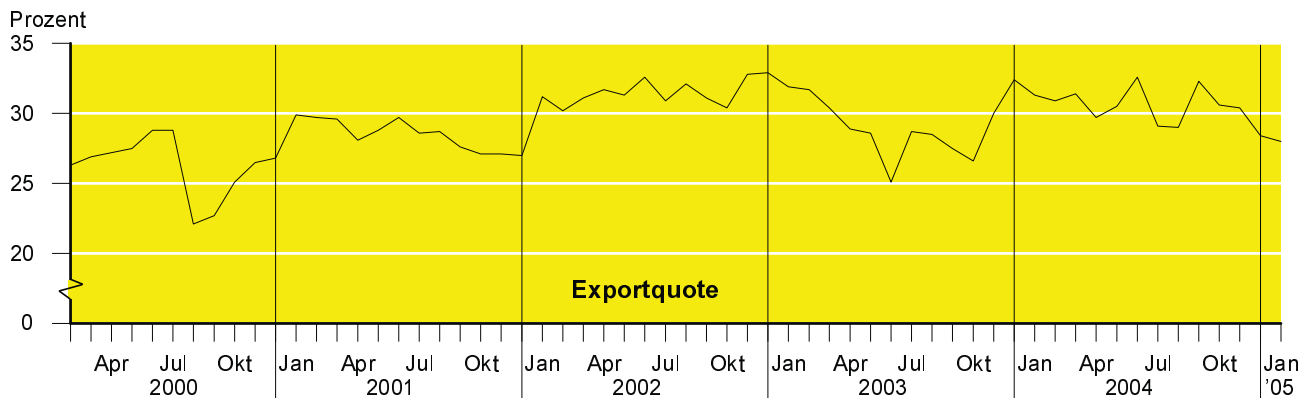


Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Februar 2000 bis Januar 2005

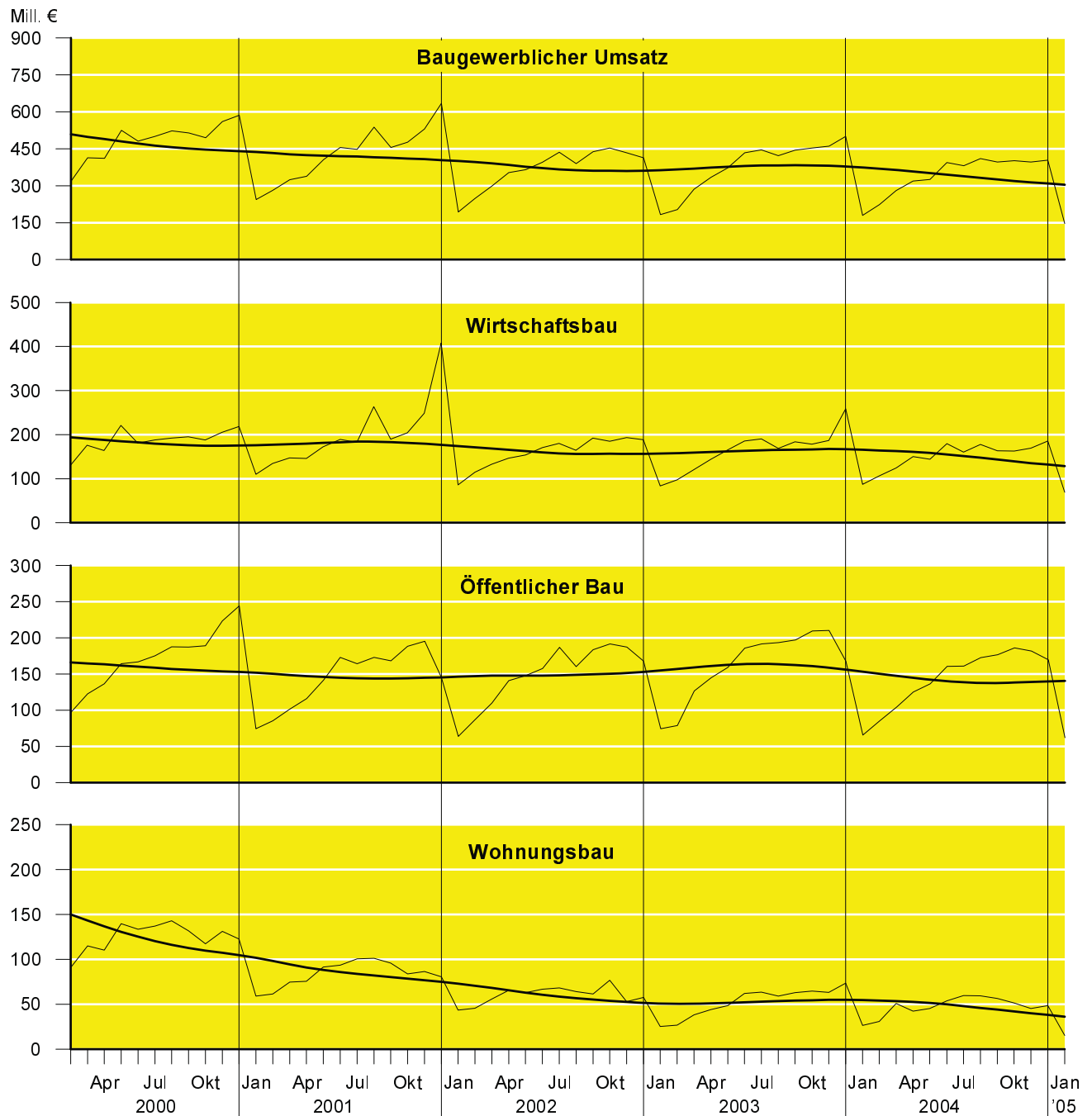


Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Dezember 2004

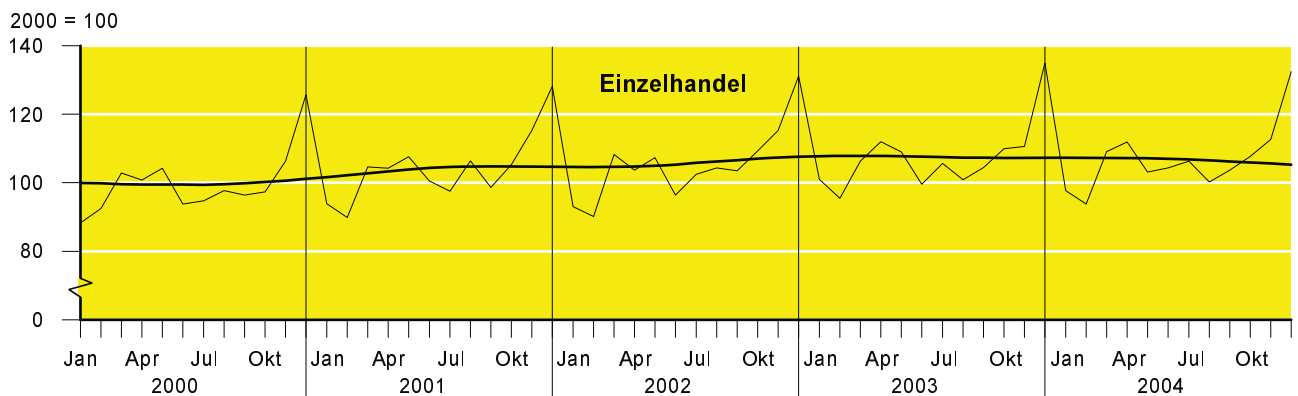
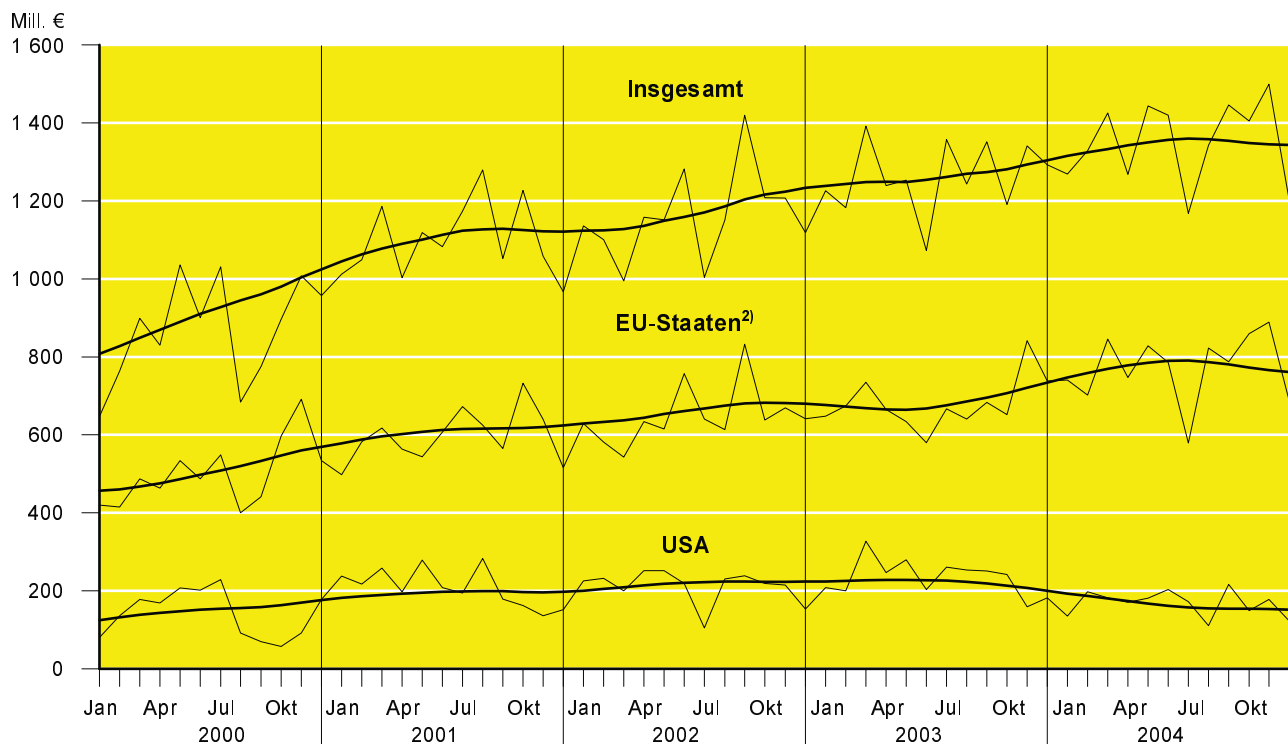
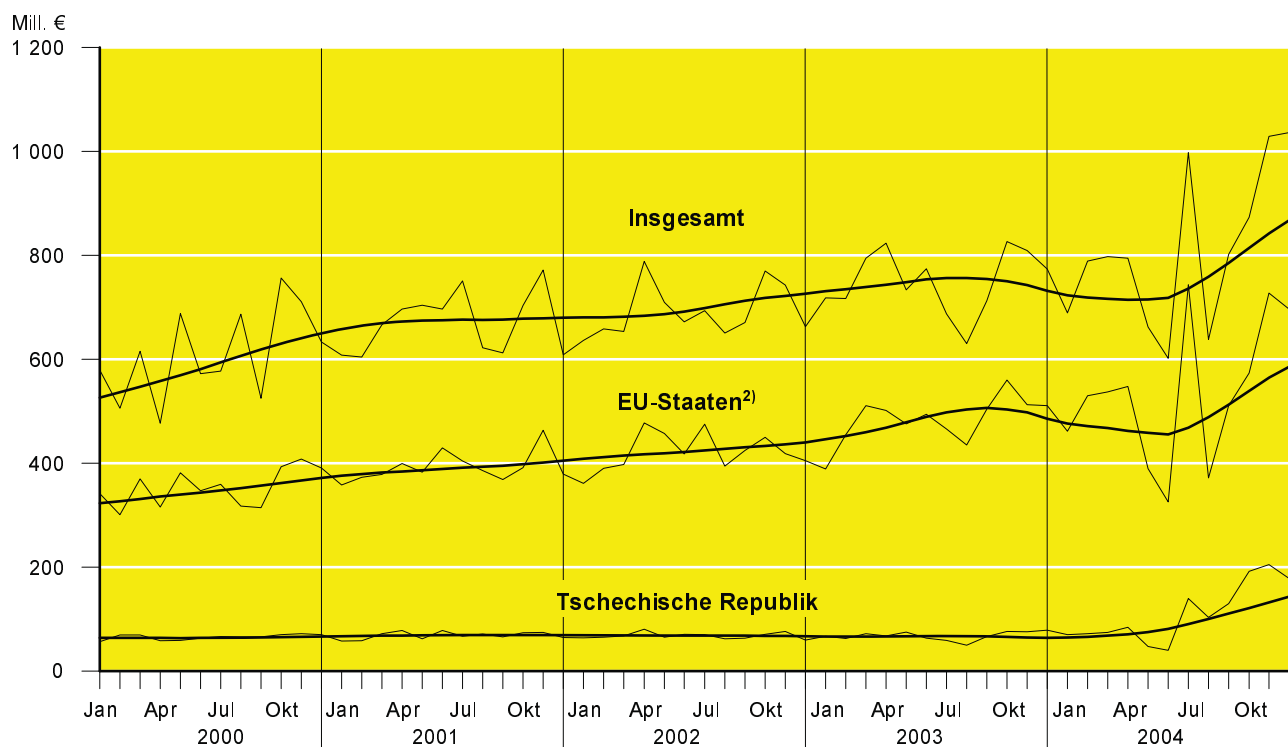


Abb. 8 Ausfuhr von Januar 2000 bis Dezember 2004¹⁾**Abb. 9 Einfuhr von Januar 2000 bis Dezember 2004¹⁾**

1) Ergebnisse wegen methodischer Änderungen in der statistischen Erfassung des Außenhandels mit den EU-Beitrittsstaaten vorübergehend mit größeren Unsicherheiten behaftet

2) einschließlich der Beitrittsstaaten zum 1. Mai 2004: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern

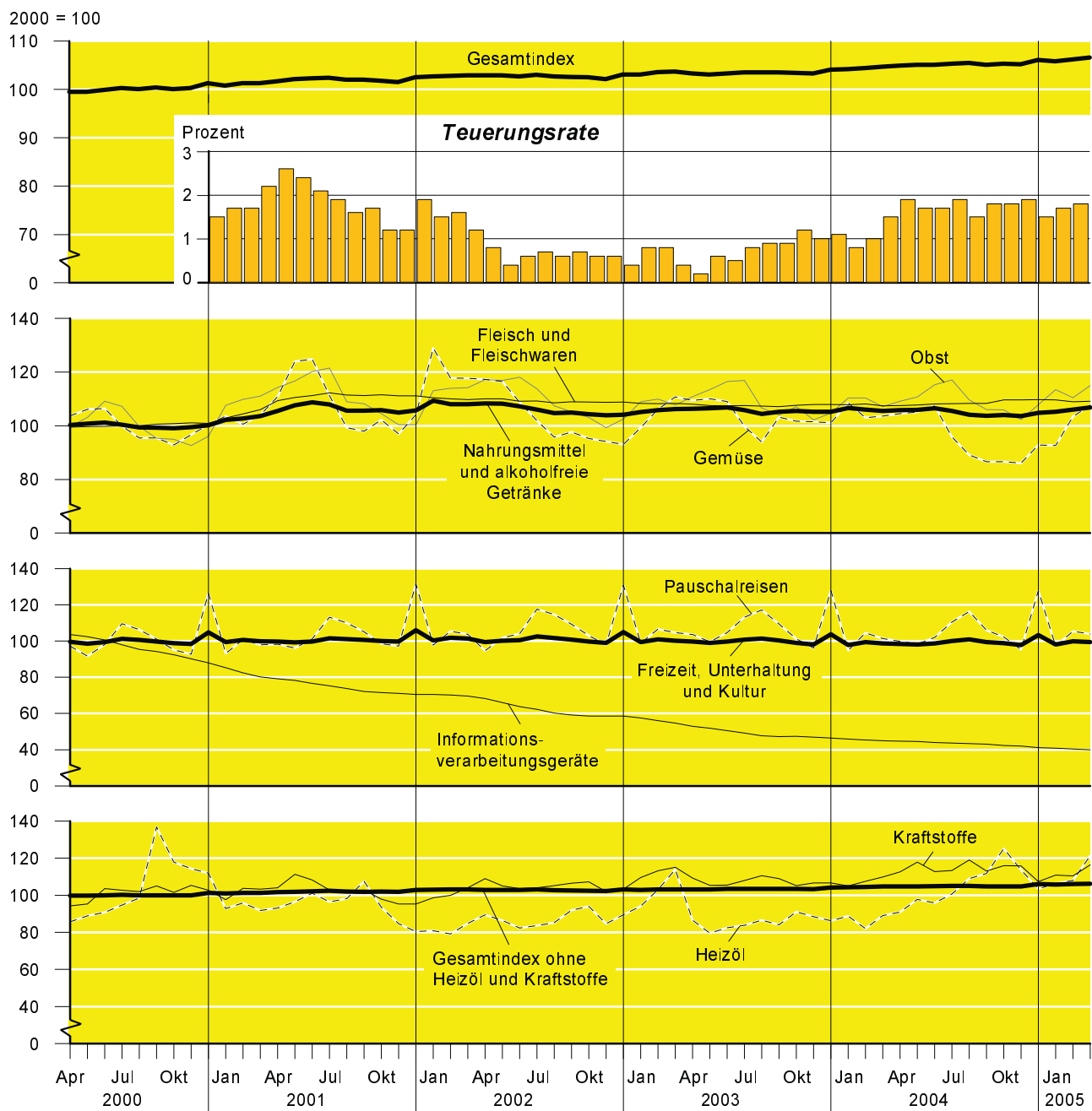
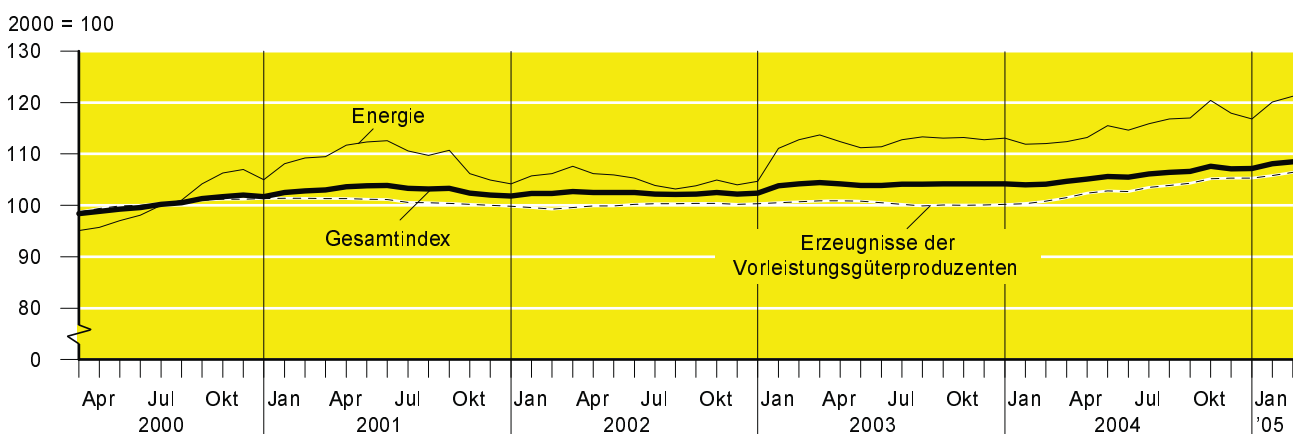
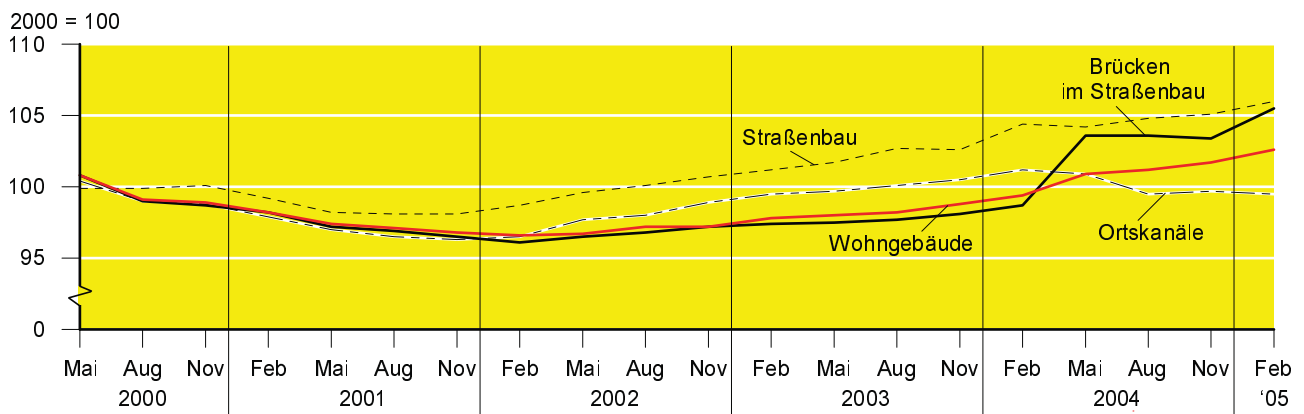
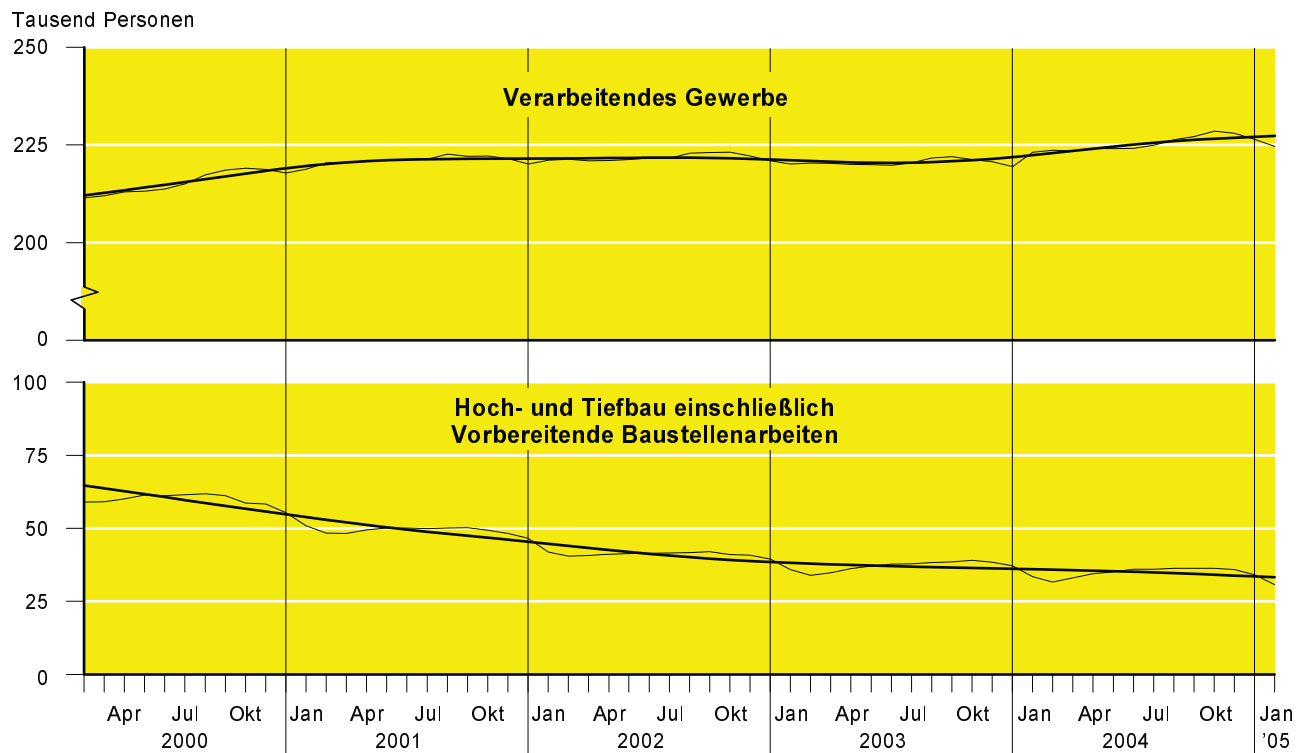
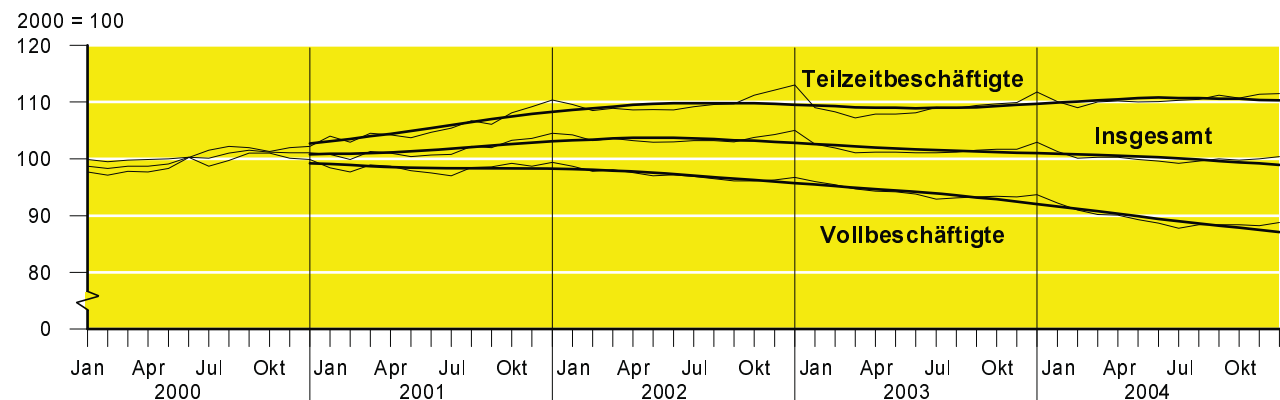
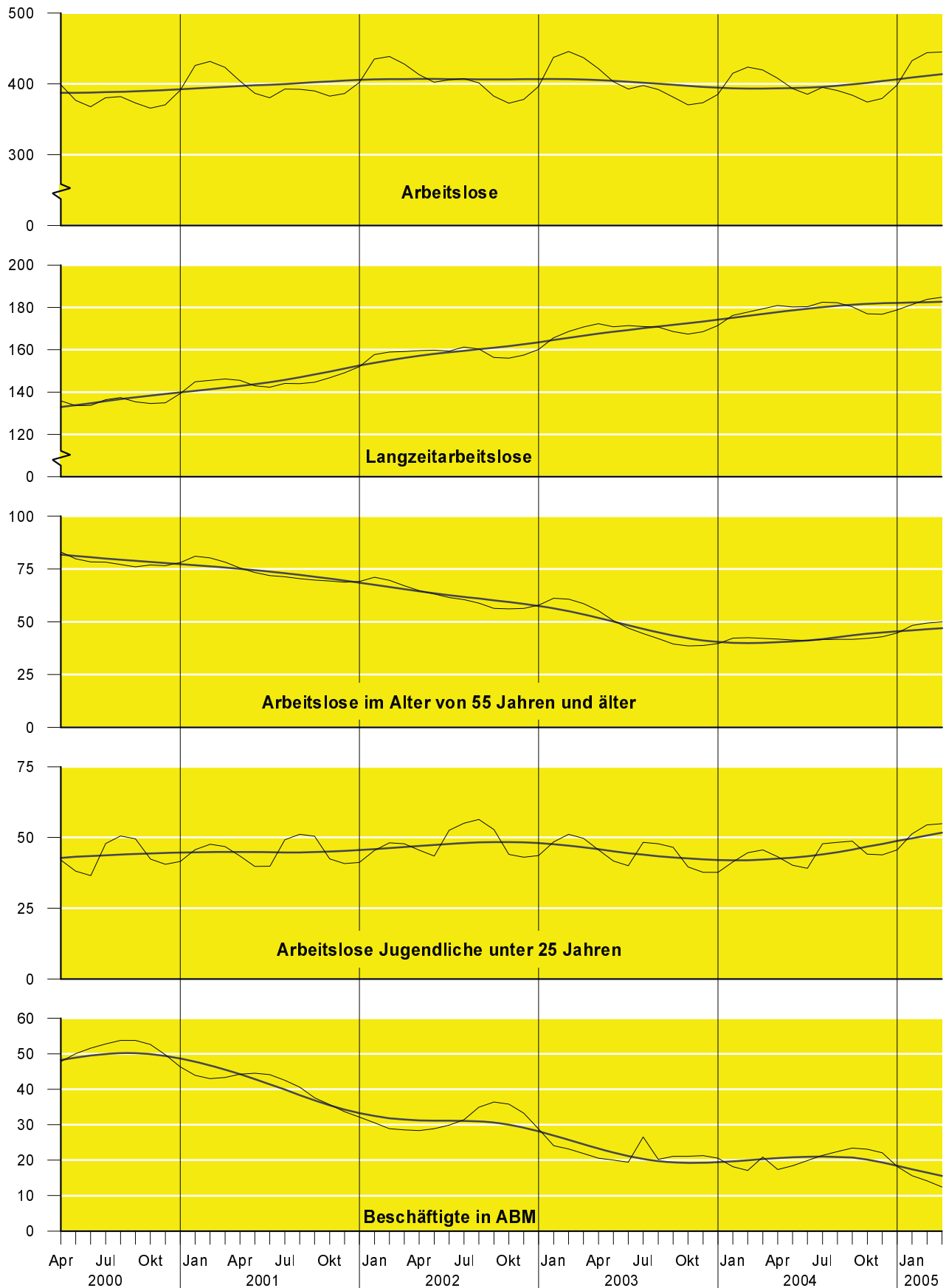
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von April 2000 bis März 2005**Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von März 2000 bis Februar 2005**

Abb. 12 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von Mai 2000 bis Februar 2005**Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Februar 2000 bis Januar 2005****Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Dezember 2004**

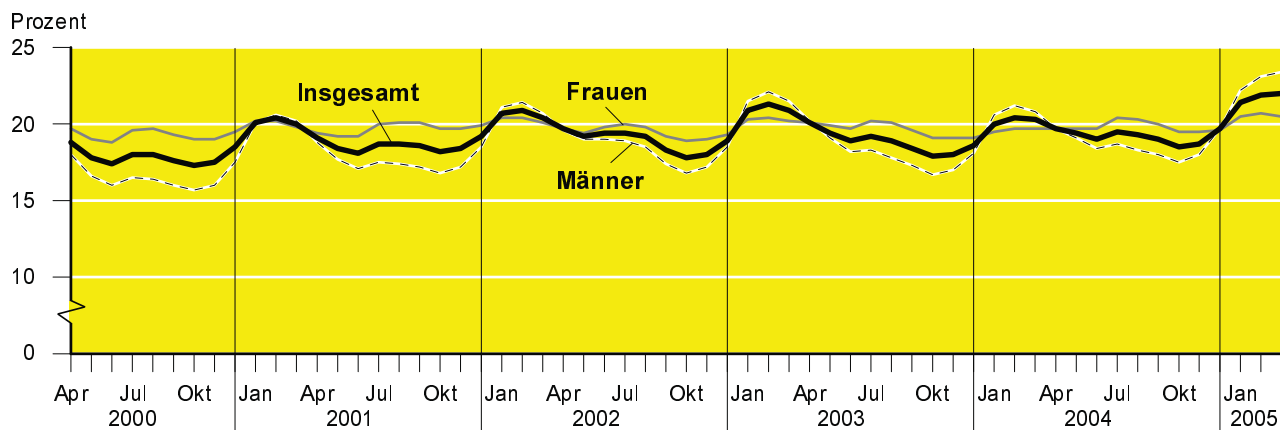
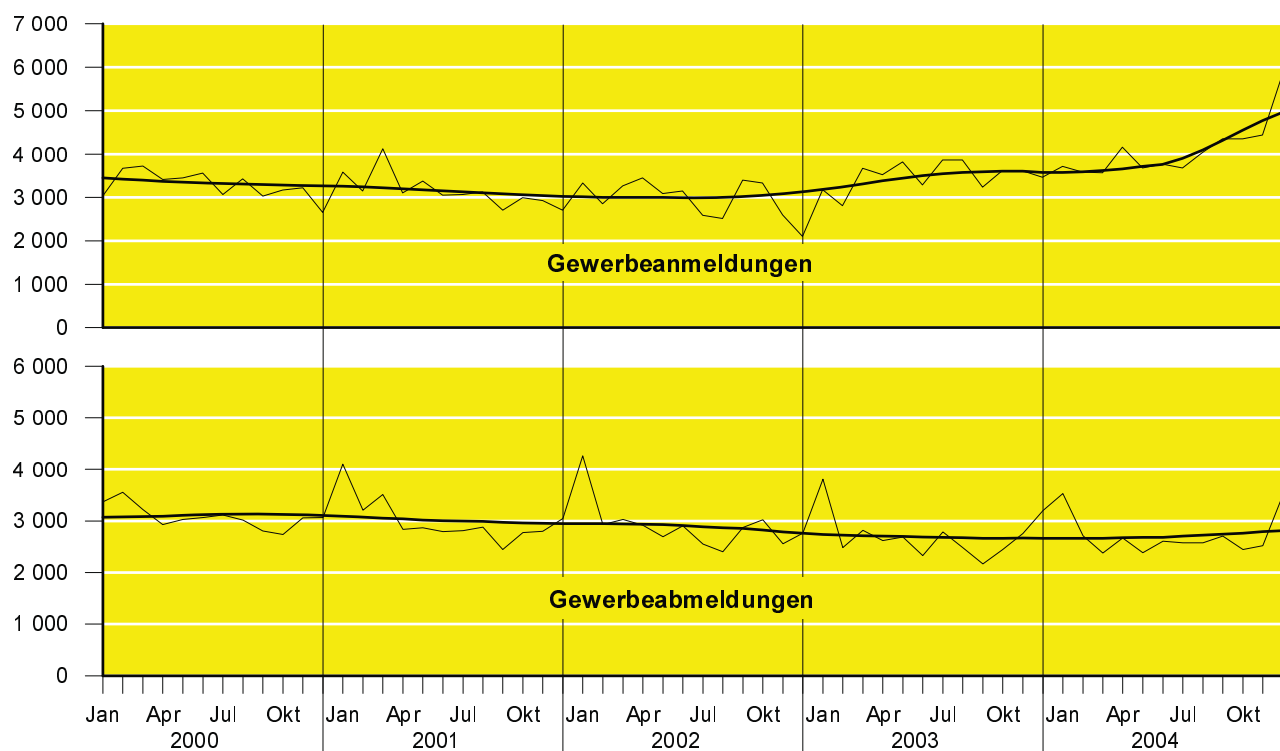
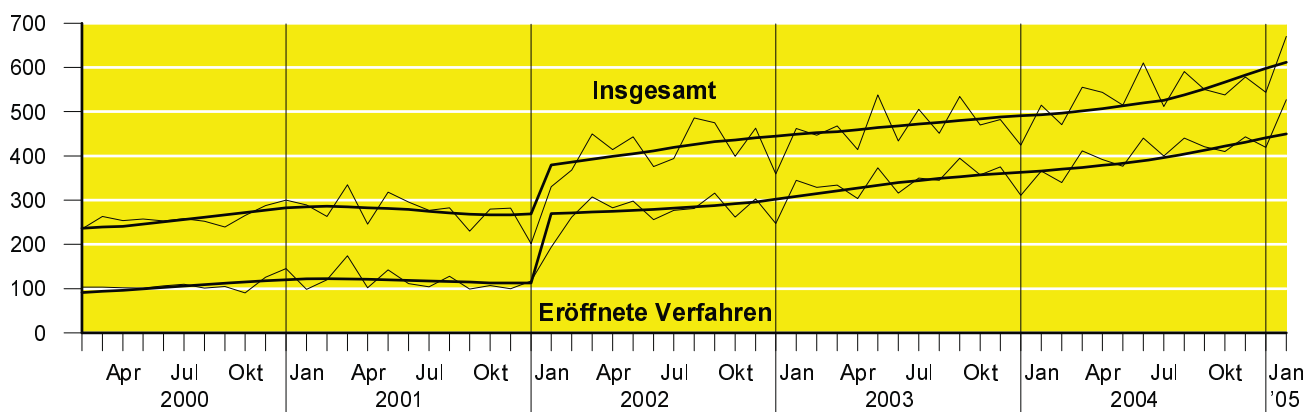
¹⁾ Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

Abb. 15 Arbeitsmarkt¹⁾ von April 2000 bis März 2005

Tausend Personen



1) siehe Erläuterungen, S. 21

Abb. 16 Arbeitslosenquote¹⁾ von April 2000 bis März 2005**Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Januar 2000 bis Dezember 2004****Abb. 18 Insolvenzen²⁾ von Februar 2000 bis Januar 2005**

1) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose), siehe auch Erläuterungen, S. 21

2) siehe Erläuterungen, S. 21

Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten aus der Presseinformation der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der Konjunkturbericht ist dreigeteilt. Einem Überblick zur aktuellen Situation auf den ersten Seiten schließt sich ein Text an. Abgerundet wird der Bericht durch einen umfangreichen **Grafikteil**, in dem die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Indikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet werden. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu auf der nächsten Seite). Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsenz- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsenzindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 31. März 2005 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2005 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2004 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht mit berücksichtigt. Entsprechend der EU-Hauptgruppenverordnung werden seit Januar 2003 fünf **industrielle Hauptgruppen** ausgewiesen. In die neue Hauptgruppe Energie (Abteilungen 10, 11, 12, 23, 40 und 41 der WZ 2003) werden hier die Zweige einbezogen, die zu den Abschnitten C (Abteilungen 10, 11 und 12) sowie D (Abteilung 23) der WZ 2003 gehören. Allerdings können aus datenschutzrechtlichen Gründen für Sachsen keine Ergebnisse für die Hauptgruppe Energie veröffentlicht werden. Die Ergebnisse für die Hauptgruppen Vorleistungsgüterproduzenten und Energie werden deshalb zusammengefasst. Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2004 der aus der Totalerhebung im Juni 2004 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 Beschäftigten und mehr einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Nach Inkrafttreten des novellierten Gesetzes über die Statistik im Handel und Gastgewerbe vom 10. Dezember 2001 wurden ab Januar 2002 die Berichtskreise der monatlichen Erhebung im Handel und Gastgewerbe nach einer im Gesetz festgelegten Abschneidegrenze reduziert. Die Rückrechnung der Messzahlen für den **Einzelhandel** bis zum Basisjahr wurde vorgenommen. Weiterhin erfolgte die Umbasierung der Messzahlen sowie die Umstellung der Preisbasis für den Ausweis der realen Umsatzentwicklung auf die neue Basis 2000=100.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Mit dem Berichtmonat Januar 2005 wurde in der **Verbraucherpreisstatistik** ein überarbeiteter Erhebungskatalog eingeführt. Die Aktualisierung (i. d. R. alle 5 Jahre) ergab sich aus der Notwendigkeit, die sich im Zeitverlauf ändernden Verbrauchsgewohnheiten im Preisindex exakt widerzuspiegeln. Diese Maßnahme bildet eine wesentliche Grundlage zur Vorbereitung der Basisumstellung 2005=100 im Jahr 2008.

¹⁾ vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) ändern sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II treten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (so genannte optierende Kommunen) neue Akteure auf den Arbeitsmarkt. Zur Sicherung der Vergleichbarkeit und Qualität der Statistik wurde die Bundesagentur für Arbeit (BA) mit § 53 SGB II beauftragt, die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiterzuführen. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Die Angaben zur Arbeitslosigkeit beruhen derzeit allein auf Daten, die aus den IT-Systemen der BA gewonnen wurden. In ihnen enthalten sind zwar diejenigen ehemaligen Arbeitslosenhilfe- und bisher arbeitslos gemeldeten Sozialhilfebezieher, die nun Arbeitslosengeld II erhalten und für die jetzt die optierenden Kommunen zuständig sind. Dagegen sind jene ehemaligen Sozialhilfebezieher, die bisher nicht arbeitslos gezählt wurden und für die nun die optierenden Kommunen zuständig sind, noch nicht berücksichtigt. Alle Angaben zur Arbeitslosigkeit sind zunächst vorläufige Werte, die später durch endgültige Werte ersetzt werden. Des Weiteren sind bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt die folgenden Hinweise zu beachten. Die Bundesagentur für Arbeit hat ihre in den Geschäftsprozessen anfallenden Daten zu Arbeitslosen, Leistungsempfängern, gemeldeten Stellen und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen ab Januar 2004 schrittweise mit einer **neuen Informationstechnologie** aufbereitet. Infolge verbesserter Abfragemöglichkeiten und konzeptioneller Änderungen kam es zu Datenrevisionen. Aus diesem Grund ergeben sich Abweichungen zu früher veröffentlichten Daten. Ab dem Jahr 2005 liegt der **Erhebungsstichtag** der Statistiken der Bundesagentur für Arbeit zur Monatsmitte, bisher erfolgte die statistische Erfassung jeweils zum Monatsende. Wegen der unterschiedlichen Stichtage ist der Vorjahresvergleich etwas verzerrt. Weiterhin ist zu beachten, dass die Daten zur **Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen** für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen sind. Zudem enthalten die Angaben derzeit nur die Förderungen aus BA-Systemen – ohne Förderungsinformationen kommunaler Träger. Durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** (in Kraft seit 1. Januar 2004) wurde der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos. Dies gilt auch für die bis Ende 2003 zu den Arbeitslosen gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Somit werden Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der Statistik einheitlich behandelt. Des Weiteren ist die Regelung des **§ 428 SGB III** zu beachten, wonach Arbeitnehmer, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, Arbeitslosengeld unter erleichterten Voraussetzungen in Anspruch nehmen können. Sie müssen dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung stehen und werden auch nicht mehr als Arbeitslose gezählt. Die **Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten** werden einmal jährlich aktualisiert. Ab Berichtsmonat Mai 2004 wird die Arbeitslosenquote auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand 30. Juni 2003 berechnet.

Mit einer zum 1. Dezember 2001 in Kraft getretenen Änderung der **Insolvenzordnung** wurden die Voraussetzungen für die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens geändert. Während bisher Kleingewerbetreibende mit einer geringfügigen wirtschaftlichen Tätigkeit ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen konnten, ist dies jetzt nur noch für *ehemals* selbstständig Tätige möglich, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Ansonsten kann für *ehemals* selbstständig Tätige wie für aktive Kleingewerbetreibende nur ein Regelinsolvenzverfahren beantragt werden. Von 1999 bis 2001 wurden die Verbraucherinsolvenzverfahren für Kleingewerbetreibende den Unternehmen zugerechnet. Seit 2002 zählen die *ehemals* selbstständig Tätigen, die ein Regel- bzw. ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen, zu den privaten Personen. Regelinsolvenzen für aktive Kleingewerbetreibende werden jetzt der Position Einzelunternehmen zugeordnet. O. g. Änderung der Insolvenzordnung sieht auch eine Stundung der Kosten für ein Insolvenzverfahren bis zur Restschuldbefreiung für natürliche Personen vor, wenn der Schuldner nicht in der Lage ist, diese aufzubringen. Dadurch wird auch mittellosen Schuldnern ein Insolvenzverfahren ermöglicht. Auch dies schränkt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ein.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind heute von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt.

Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulfreiertermine u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Mit dem Konjunkturbericht Januar 2002 wurde die Zeitreihenanalyse auf ein gegenüber den bisher verwandten gleitenden Durchschnitten moderneres Verfahren – das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ – umgestellt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des **Berliner Verfahrens** eingesetzt, die **Version 4.1 (kurz BV4.1)**³⁾. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit Sprungstellen in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveauverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveauverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzu kommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingangs- und Umsatzindizes im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe. Für die Aus- und Einfuhr wird eine wochentägliche Bereinigung angewandt. Sprungstellen wurden z. B. im Außenhandel bei der Reihe der Einfuhr aus der Slowakei im Februar 2003 und in den Zeitreihen der Insolvenzen im Januar 2002 festgelegt.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenzerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: Methodenberichte, Heft 3/2004. Wiesbaden.